



Nachbau einer Zolldienststelle aus dem Jahr 1907 (links); historische Uniformen des norwegischen Zolls.

Zollgeschichte unter drei Kronen

Im Zollmuseum in Oslo wird die Geschichte des norwegischen Zollwesens eindrucksvoll dargestellt. Die ältesten Exponate stammen aus dem 16. Jahrhundert.

Ein zweistöckiger, roter Ziegelbau, einst als Packhaus des Zollamts am Osloer Hafen genützt, beherbergt das 1915 gegründete Museum des norwegischen Zolls. Wo einst Waren gelagert und kontrolliert wurden, erhalten Besucher nun einen Einblick in die Geschichte des Zollwesens. Nach Island ist das Königreich Norwegen der am dünnsten besiedelte Staat Europas – auf über 305.000 Quadratkilometern Fläche wohnen nur 4,8 Millionen Menschen. Die Ballungsräume sind durchwegs in Wassernähe; die Seefahrt und der Handel auf dem Wasserweg waren stets bestimmende Elemente für den Staat, der erst 1905 eigenständig wurde. Zuvor hatten dänische und schwedische Könige das Land regiert.

Die Wurzeln der Zollgeschichte lassen sich in Norwegen bis ins Mittelalter zurückverfolgen. Harald Harfagre, Herrscher von 865 bis 933, erfand mit einer Ausreisesteuer die erste zollähnliche Abgabe. Nach der Schlacht am Hafsrfjord im Jahr 872 verließen viele norwegische Männer das Land und zogen nach Island oder in andere Gebiete – diesem durchaus herben Verlust für Norwegen sollte durch eine Steuer ent-

gegengewirkt werden. Im 11. Jahrhundert führte Olav der Heilige eine Abgabepflicht für Güter ein, die ins Land oder aus dem Land transportiert wurden. Beamte des Königs und Feudalherren waren dazu ermächtigt, die als „Landoere“ bezeichneten Leistungen einzutreiben. König Hakon V. Magnusson etablierte 1316 die ersten Zollsätze, doch erst um 1500 wurden offizielle Zollorgane eingesetzt. Ab 1450 war Norwegen in einer Union mit Dänemark; der dänische König Christian IV. verkündete am 12. Jänner 1632 das für beide Königreiche geltende Zollpatent – es gilt als Ursprung der Zollgesetzgebung in Norwegen.

Aus dieser Zeit stammen die ältesten Exponate des Museums, darunter verzierte Geldtruhen mit schweren Griffen und metallischen Scharnieren, in denen die bei einer Zollstelle einkassierten Geldbeträge gelagert und zum König gebracht wurden. Eine Besonderheit waren die Schlösser: Der Finanzverwalter, der Eintreiber und der Gesandte des Königs besaßen jeder einen Schlüssel; öffnen konnten sie die Truhe nur zu dritt. Eindrucksvoll wirken neben den Schatzkästen drapierte Zollfahnen, die durch unterschiedliche Farben, Symbole und Sprachen zeigen,

welche geschichtliche Periode sie jeweils repräsentieren. Unter dänischer und schwedischer Herrschaft wurde das Wort „Told“ für Zoll verwendet, seit der Unabhängigkeit Norwegens ist die Bezeichnung „Toll“ gebräuchlich. Oslo hieß unter dänischer und schwedischer Krone zuerst „Christiania“, später „Kristiania“. Erst 1924 erhielt die norwegische Hauptstadt wieder ihren ursprünglichen Namen. Siegel-Stempel mit den verschiedenen Bezeichnungen zeugen von dieser Entwicklung.

Unterschiedliche sprachliche Beschriftungen können auch auf zahlreichen aufwändig geschnitzten Stationschildern und Tafeln aus mehreren Jahrhunderten nachverfolgt werden. Auf einem historischen Holzschild steht neben dem norwegischen „Toll“ das englische „Customs“ und die deutsche Aufschrift „Zoll“ – ein Relikt aus der Zeit der deutschen Besetzung im Zweiten Weltkrieg. Das Schild hing an der Zollstation von Kornsjø; sechs Einschusslöcher erinnern daran, dass es von deutschen Soldaten als Zielscheibe bei Schießübungen verwendet wurde.

Prohibition. Breiten Raum nimmt im Osloer Zollmuseum die Geschichte der Prohibition ein. Von 1917 bis 1927 war



Altes Packhaus: Heute Sitz der Osloer Zoll-Informationsstelle mit Museum.



Sammlung beschlagnahmter Gegenstände: Skateboards waren in Norwegen bis 1989 grundsätzlich verboten.

in Norwegen der Genuss verschiedener alkoholischer Getränke verboten. Dazu gehörten alle gebrannten Alkoholika und bestimmte Weine. Im Oktober 1919 stimmten bei einem Referendum 61,6 Prozent der Bevölkerung für ein Verbot hochprozentiger Getränke.

Viele Staaten, so auch andere skandinavische Länder oder die USA, sagten zu Beginn des 20. Jahrhunderts dem Alkoholgenuss den Kampf an. Der Bann geistiger Getränke führte zu einem rasanten Anstieg des Schmuggelwesens und einer reichen Fülle an Verstecken. So wurden etwa flache, an die Körperform angepasste Kanister an den Bauch geschnallt, um den Alkohol zu befördern. Schiffe zogen torpedoförmige Tanks mit verbotener Füllung hinter sich her. In den Medien und in der Politik wurde über den Sinn der Prohibition diskutiert; auch auf dem internationalen Parkett führte das Alkoholverbot zu Irritationen. Weinexportierende Staaten wie Frankreich, Spanien und Portugal beklagten Umsatzeinbußen und drohten Norwegen mit der Auflösung aller Handelsbeziehungen.

1926 wurde das Volk ein weiteres Mal zu einer Abstimmung über die Prohibition aufgerufen: Das Einverständnis war in den sieben Jahren in Ablehnung umgeschlagen, 1927 wurde die Prohibition aufgehoben.

Bis heute sind die Einfuhr und der Verkauf von Alkohol in Norwegen dennoch strikt kontrolliert. Mit Ausnahme von Leichtbier können alkoholische Getränke nur im staatlichen Handel „Vinmonopolet“ gekauft werden – zu hohen Preisen. Geschmuggelter Alkohol prägt daher nach wie vor den Alltag des norwegischen Zolls.

Uniformen aus mehreren Jahrhunderten, nachgebaute historische Zollwachstuben, Ausrüstungsgegenstände und konfiszierte Objekte wie Drogen, Felle geschützter Tierarten und gefälschte Markenwaren ergänzen das Informationsangebot des norwegischen Zollmuseums. Eine Stoßstange mit litauischem Kennzeichen zeigt den Einfallreichtum von Zigarettenschmugglern: In Hohlräumen entdeckten Zöllner Tausende Zigaretten. Der Einsatz

von Diensthunden ist unentbehrlich, wie eine Bildersammlung illustriert.

Illegale Skateboards. In der Präsentation beschlagnahmter Gegenstände findet sich auch ein Skateboard: Von 1977 bis 1989 waren der Import, Besitz und Gebrauch von Skateboards in Norwegen grundsätzlich verboten – zum Schutz der Gesellschaft vor gefährlichen Rasern, aber auch zum Schutz der Fahrer. Kein anderer europäischer Staat kannte eine vergleichbare Rechtslage. Inspiriert von Skatern in Schweden, den USA und England entwickelte sich in Norwegen eine kleine Untergrund-Szene, die versuchte, die notwendige Ausrüstung einzuschmuggeln oder heimlich im Land zu produzieren. Als das Verbot 1989 aufgehoben wurde, folgte ein Boom im Skateboard-Verkauf: Die Bretter waren plötzlich überall zu bekommen – sogar an vielen Tankstellen.

Gregor Wenda

Norsk Tollmuseum, Oslo, Tel. +47-22-346876, museum@toll.no, Montag bis Freitag 11 bis 15 Uhr.

NORWEGEN

Zollverwaltung

Die norwegische Zollverwaltung ist eine eigenständige Agentur unter der Aufsicht des Finanzministeriums. Sie ist in eine zentrale Direktion und sechs Regionalverwaltungen untergliedert. Generaldirektor für das Zollwesen ist Bjørn Røse. Ende 2009 zählte die Zollverwaltung 1.888 Bedienstete; bei ihrer zentralen Aufgabe, der Verhinderung illegaler Importe und Exporte, arbeitet sie eng mit anderen Sicherheits-



behörden, wie der Polizei, zusammen. 2009 erhielt der Zoll ein neues Corporate Design und wurde aufgerüstet – etwa durch den Ankauf eines neuen Hochleistungs-scanners, mit dem auch organische Materialien erkannt werden können. Seit 2004 werden zwei Scanner eingesetzt; sie haben zur Sicherstellung verbotener Waren im Wert von 200 Millionen norwegischen Kronen geführt.

2009 wurden in Norwegen 26.000 Liter Spirituosen, 250.000 Liter Bier, 45.000 Liter Wein, 14.000 Zigaretten, 96 Kilogramm Heroin und 58 Kilogramm Kokain beschlagnahmt. Die Wasserflotte des Zolls wird seit einem Jahr durch ein Schnellboot verstärkt. Drei Boote sind im Fjord von Oslo und dem Küstenstreifen rund um Agder im Einsatz – sie suchen nicht nur nach Suchtgiften, Alkohol und Tabak, sondern auch nach Wasserfahrzeugen, für die keine Importgebühren gezahlt wurden.